

FRÜHE HILFEN

KOKI – NETZWERK FRÜHE KINDHEIT IN ZEITEN VON CORONA

Frühe Hilfen sollen (werdende) Familien mit Säuglingen und Kleinkindern gerade in belastenden Lebenslagen erreichen. Die Corona-Pandemie hat den Druck auf Familien zusätzlich verstärkt, besonders bei den Familien, die sich vorher schon in einer belastenden Lebenssituation befunden haben.

Die Koordinierenden Kinderschutzstellen, die „KoKis“ in den Jugendämtern mit ihrem Angebot der gesundheitsorientierten Familienbegleitung (GFB) durch Familienhebammen und Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern und -pfleger (FGKiKP) waren und sind auch in dieser für alle neuen Situation für die Familien da.

Neuorientierung

Während des ersten Lockdowns im März/April 2020 haben sich viele Familien zurückgezogen und die Arbeitsstrukturen in den KoKis mussten aufgrund der Kontaktbeschränkungen neu organisiert werden. Es stellte sich vor allem die Frage, wie neue Familien trotzdem erreicht werden und der Kontakt zu ihnen gehalten werden kann. Viele Angebote wurden nach draußen verlegt oder per Telefon bzw. virtuell durchgeführt.

Infos für Fachkräfte

Durch die Pandemie gibt es vielfältige Einschränkungen. Um da den Überblick zu behalten hat das ZBFS-BLJA die KoKis über die Plattform OpenOlat einen kollegialen Austausch im Beisein der KoKi-Fachbegleitung angeboten. Auf der Homepage des ZBFS-BLJA wurden unter „Aktuelles“ Informationen und praktische Tipps für die Kinder- und Jugendhilfe zum Thema Corona eingestellt. Im KoKi-Newsletter wurde auf die stets aktualisierte Homepage des NZFH⁴ mit spezifischen Informationen für die Frühen Hilfen hingewiesen.

Unterstützungsbedarf

Nach dem ersten Lockdown ab Mai 2020 hat der Bedarf an Beratung und Hilfe der Familien bei vielen KoKis zugenommen. Die Fallzahlen des gesamten Vorjahres waren teilweise schon im September erreicht, wie bei

den regionalen KoKi-Austauschtreffen in diesem Herbst berichtet wurde.

Netzwerkarbeit in Corona-Zeiten

Besonders herausfordernd hat sich die Netzwerkarbeit mit den verschiedenen Kooperationspartnern gestaltet. Diese konnten nicht in der gewohnten Konstellation durchgeführt werden. Bereits geplante Fachtage und 10-Jahres-Feiern mussten aufgrund der Pandemie verschoben oder abgesagt werden. Alternativ gab es Arbeitstreffen mit einer kleineren Teilnehmerzahl. Videokonferenzen sind teilweise (noch) schwer realisierbar, da die technische Ausstattung der einzelnen Kooperationspartner sehr unterschiedlich ist. Die Netzwerkarbeit ist eine wichtige Voraussetzung für die Kooperation im (Präventiven) Kinderschutz.

In diesem Zusammenhang möchten wir an die sehr gelungene Fachtagung zu diesem Thema, „Kooperation im Kinderschutz“, im November 2018 erinnern mit den beiden Themen Kooperation innerhalb des Jugendamtes, insbesondere der Schnittstelle von KoKi und den sozialen Diensten (BSA bzw. ASD) sowie der Kooperation mit externen Netzwerkpartnern, wie beispielsweise der Bayerischen Kinderschutzambulanz.

Hier kommen Sie zum Bericht der Fachtagung:
<https://bit.ly/35Euqko>



ANJA
PONDORF



MARIA
SCHMEISSER

⁴<https://bit.ly/2ImPHGk>